

= [Der Tod 1914/15.] Die „Schlesische Zeitung“ veröffentlicht folgendes Gedicht von Selmuß Richter, Feld-
unterarzt in einem Infanterieregiment:

Es ist ein kurzes Wörtlein: Welt,
Doch keiner hat es ganz erfährt,
Und mancher trug's wie eine Last,
Bis ihm der blasse Tod im Feld
An einer Ecke aufgepaßt.

Da mußte er mit einem Mal,
Wie schön die Welt gewesen sei:
Der Sterne ew'ge Melodei,
Das Meer, die Wälder und das Tal
Begrüßte seiner Seele Schrei.

Es ist ein kurzes Wörtlein: Herz,
Doch keinem ward es innig klar
Und Liebe groß und wunderbar
Und Tränen waren Spiel und Scherz
Bis einst der Tod zur Stelle war.

Da bliete jeder still zurück
Und lehrte bei sich selber ein
Und sagte: ja und sagte: nein
Und mußte nun erst um das Glück,
Da lieben und geliebt zu sein.

Es ist ein kurzes Wörtlein: Gott —
Wer streckte noch danach die Hand?
Wer suchte noch, auf daß er fand?
Bis einst mit Hussah, Hüß und Gott
Der Tod daherfuhr über's Land.

Da keimte eine heil'ge Saat
Und jeder sah ein neu Gesicht
Und jedem schien ein neues Licht
Und Gott war Kraft und Gott war Tat
Und war Geschichte und Gericht!